



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 20. Juni 2005 im Kurhaus Baden-Baden:

Reife Leistungen in wunderbarem Rahmen

Das Jugendorchester gab auf der Dachterrasse des Kurhauses ein sommerliches Konzert

Ein lauer Sommerabend auf der Dachterrasse des Kurhauses mit Musik von Mozart – mehr konnte man sich zur 1. Serenade des Jugendorchesters in diesem Jahr nicht wünschen. Die Zuhörer auf der voll besetzten Terrasse genossen den wunderbaren Rahmen für das Konzert nicht minder als das Programm, das Karl Nagel diesmal für seine Nachwuchskünstler und für das Publikum ausgesucht hatte. Zu hören waren ausschließlich Compositionen des noch jungen Mozart.

Eröffnet wurde der Abend mit schöner, harmloser Rokokomusik, dem Divertimento D-Dur, Köchel 136, das wie geschaffen ist für ein Konzert unter freiem Himmel. Gleich zu diesem Stück wartete der Dirigent mit einer Besonderheit auf: Unter den Geigern war ein achtjähriges Mädchen, das zum ersten Mal und nur bei diesem Divertimento im Jugendorchester mitspielen durfte. Dem Publikum war dies ein Sonderapplaus wert.

Vor allem im ersten Satz des Divertimentos zwar kamen die Geigen sowohl in der Intonation als auch bei den Einsätzen etwas wacklig rüber, doch das liegt auch an der Akustik bei einem Freilicht-Konzert, die jede kleine Ungenauigkeit wiedergibt und nichts verwischt. Aber Nachwuchskünstlern, die mit Mozart so frisch, munter und spielfreudig umgehen, verzeiht man ein paar kleine Schludereien gern.

Der Solistin des Abends, der Geigerin Aysen Ulucan, brauchte man in dieser Hinsicht nichts nachzusehen. In Mozarts Violinkonzert A-Dur, Köchel 219, beeindruckte sie sowohl mit ihren technischen Fähigkeiten als auch mit ihrem Ausdruck. Zwar darf man auch hier nicht Maßstäbe wie bei einem etablierten Profimusiker anlegen, aber die Art und Weise, wie die junge Geigerin das Mozart-Werk anging, lässt für ihre Zukunft viel erhoffen. Im ersten Satz glänzte sie vor allem mit einer wunderschön gespielten Kadenz, die zwar auch hohe technische Ansprüche stellte, die aber vor allem in ihrer Klangschönheit und Ausdruckskraft bestach. Auch der zweite Satz, ein Adagio, kam wunderbar beseelt, Aysen Ulucan ließ die Zuhörer die Klangschönheit dieser Romanze voll auskosten, um dann im Schlusssatz wieder mehr Temperament zu zeigen.

Am Schluss der Serenade stand die Sinfonie A-Dur, Köchel 201. Das Orchester hatte sich nun endlich gefangen und spielte deutlich präziser und sicherer als zuvor. Den Hörnern mutet Mozart in dieser Sinfonie einiges zu und Nagels Vertrauen in seine beiden Hornisten schien begrenzt, denn vorsorglich wies er darauf hin, wie schwer die Sinfonie für die Hörner ist, dass aber bei den Proben alles geklappt habe. Nagel konnte zufrieden sein, auch im Konzert trafen die Blechbläser den richtigen Ton zur richtigen Zeit und weil alles so gut lief,

gab es die Coda des letzten Satzes der Sinfonie als Zugabe obendrein.

Doch damit war noch immer nicht Schluss, denn Nagel hatte noch eine weitere Besonderheit dieses ersten Serenadenkonzerts in diesem Jahr anzukün-

digen: Erstmals lud der Förderverein des Jugendorchesters die Zuhörer im Anschluss an das Konzert zu einem kleinen Umtrunk ein, was dankbar angenommen wurde. Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN vom 22. Juni 2005

Erquickender Konzertabend

Baden-Baden (kst) - Zu einem erquickenden musikalischen Sommerabend verhalf die erste Serenade des Jugendorchesters Baden-Baden in diesem Jahr zahlreich erschienenen Zuhörern. Auf der vorderen Dachterrasse des Kurhauses - mit Blick auf den Florentinerberg - konnte man: bei herrlichem Sommerwetter Werke von Wolfgang Amadeus Mozart genießen. Das personell verstärkte Jugendorchester, dessen jüngstes Mitglied mit acht Jahren zum ersten Mal ein Divertimento in den zweiten Geigen mitspielen durfte, was es bewundernswert meisterte, hatte die Noten mit Wäscheklammern vor dem angenehm lauen Lüftchen gesichert.

Nachdem die Instrumente gestimmt waren, erschien Dirigent Karl Nagel in einem strahlend weißen Anzug. Hätte er seinen schwarzen Anzug gewählt, den er in Luzern kaufte, hätte er sich bei diesen Temperaturen in Wasser aufgelöst, erzählte Nagel. Also bevorzugte er den weißen Dress, den er vor dreißig Jahren in Salzburg teuer erstanden hätte, und er sei stolz, dass er heute noch passte.

Unter dem strengen Dirigat Nagels kamen die jungen und älteren Musiker gleich frisch und musikantisch mit dem Divertimento D-Dur KV 136 zur Sache: temperamentvoll im ersten Satz, Allegro, sehr schön cantabel das Andante und heiter und leicht das Presto. Das Divertimento gehört zu den drei so genannten „Salzburger Sinfonien“ und stellt an die Ausführenden recht virtuose Anforderungen. Im Mittelpunkt des Abends stand das Konzert für Violine und Orchester A-Dur KV 219 mit Aysen Ulucan als Solistin. Die junge türkische Geigerin studiert seit dem Jahre 2004 bei Latica Honda Rosenberg an der Freiburger Musikhochschule. Nach der längeren, frischen Orchestereinleitung wirkte

der feierliche, sensible Einsatz der Sologeigerin, eine Adagio-Cantilene, wie ein Erwachen in ein energisches Allegro mit einer überzeugenden Solo-Kadenz. Dem langsamen Mittelsatz, Adagio, gab Aysen Ulucan ein sehr andächtiges Gepräge. Kontrastreich gestalteten Orchester und Solistin das Finale, Tempo di Menuetto, dessen Mittelteil alla-turca, übermütig im Wechsel von Tutti und Solistin dargeboten, Musiker und Zuhörer gleichermaßen zu begeistern schien.

Als schönes Finale dieser Serenade stand die frühe Salzburger Sinfonie A-Dur KV 201 von Mozart. Frisch und diszipliniert in Konkurrenz zum fröhlichen Gezwitscher der Schwalben. ging's mit den markanten Oktavsprüngen in den ersten Satz. Allegro moderato. Nagel hatte vorher auf die beiden Hornbläser aufmerksam gemacht, die in dieser Sinfonie mit ihrem hohen A sehr gefordert seien. Sie waren souverän und zuverlässig ihrer Aufgabe gewachsen. Im ruhigen Tempo und verhalten geheimnisvoll mit sordinierter. Violinen und fast kammermusikalisch wirkend. schlossen sich das Andante und ein höfischgraziöses Menuett mit einem wiegenden Trio an. Wie das Allegro zu Beginn der Sinfonie zeigte sich das Final Allegro con spirito voller spielerischen Witz. Das Orchester musizierte aufmerksam und doch mit sichtbarer Begeisterung und brachte schließlich auch den Überraschungseffekt der Coda voll zur Geltung. Lang anhaltender Beifall des Publikums ließ das Orchester diese Coda als Zugabe noch einmal spielen, bevor die Zuhörer mit dem Jugendorchester der Einladung eines Mitglieds des Fördervereins zu einem vergnügten Umtrunk folgten.

Quelle: BT vom 22. Juni 2005